

Transparenz versachlicht

Bürgerbegehren Eine Initiative hat in Langenau mehr als 1000 gültige Unterschriften: Im Vorfeld zu einem Entscheid über ein Bauprojekt will ein Konflikt-Moderator die Diskussion versachlichen. *Von Oliver Heider*

Der Kampf um die Deutungshoheit in Langenau wird intensiver. Nachdem die Bürgerinitiative (BI), die ein Bürgerbegehren gegen die Änderung des Bebauungsplans „Nördlich der Karlstraße“ anstrebt, auf einem Flyer schematisch stark vereinfachte Ansichten ohne Bäume vom umstrittenen Bauprojekt veröffentlicht hatte, holte die Investoren-Seite unter dem Motto „Wir möchten klarstellen“ zum Gegenschlag aus. Und verwies unter anderem auf Grundstücksverhältnisse der drei BI-Verantwortlichen.

Dies alles hält Professor Winfried Schwatlo für wenig glücklich. Denn der vom Bauherren beauftragte Konflikt-Moderator hat es sich zum Ziel gesetzt, die hitzige Diskussion „zu versachlichen“. Wie nötig dies ist, zeigt der Umstand, dass sich Bürgermeister Daniel Salemi unter anderem in nichtöffentlicher Sitzung des Gemeinderats rechtfertigen musste, warum er sich bei der Übergabe erster Unterschriften mit BI-Sprecher Markus Tannheimer in der SÜDWEST PRESSE ablichten ließ. Simple Antwort: Weil es die Aufgabe der Verwaltung ist, eingereichte Unterschriften zu prüfen. Das tat sie inzwischen. Ergebnis: Von 1049 Unterschriften sind 1002 gültig. Damit ist klar: Die nötige Zahl von 839 ist erreicht, ein Bürgerentscheid rückt näher.

Vor diesem Hintergrund sei „alles gut, was den Dialog fördert“, erklärt Salemi bei einem Pressgespräch, in dem Schwatlo seinen „Bürgerdialog“ im Internet näher erläutert. Der Professor, der auch „auf stillem Weg“ Brücken zu bauen versucht habe, greift Fragen aus der Bevölkerung auf. Am Mittwoch waren es elf. Die Seite werde „sehr oft aufgerufen“. Zahlen nennt er nicht, versichert aber: „Es handelt sich um keine Fake-Fragen.“

Mehr Wohnraum benötigt

Die Antworten liefere er, falls möglich, selbst. Ansonsten kämen sie von Stadt- oder Verbandsverwaltung, Investoren-Familie Kunze, Immobilien-Unternehmen Hirn oder Büro Kauer Architekten. Letzteres habe zum Beispiel eine Frage zum Flächenverbrauch



Konflikt-Moderator Winfried Schwatlo hat Bürgermeister Daniel Salemi berichtet, wie der „Bürgerdialog“ im Internet läuft. *Foto: Oliver Heider*

beantwortet: Würde man den selben Wohnraum wie beim 87-Wohnungen-Projekt mit Ein- oder Zwei-Familien-Häusern erreichen wollen, wäre vier bis fünfmal so viel Fläche nötig.

Die Nachverdichtung ist einer der Gründe, warum Salemi dem Projekt positiv gegenübersteht. Was er in elf Ratssitzungen immer wieder äußerte. Denn: „Es ist klar, dass Langenau mehr Wohnraum braucht.“ Das habe zuletzt die Umfrage fürs Stadtentwicklungskonzept offengelegt, in der sich fast vier von fünf Bürgern mit der Wohnungs- und Grundstücks-situation nicht zufrieden zeigten; 54 Prozent sind für innerörtliche Nachverdichtung. Scheitere das Vorhaben nördlich der Karlstraße, entstehe dort vermutlich gar kein Wohnraum, insbesondere keine Eigentumswohnungen und keine sozial gebundenen Wohneinheiten. „Inhaltlich stehe ich für dieses Projekt“, betont der

Rathauschef. „Andererseits bin ich dafür verantwortlich, dass das Verfahren ordentlich abläuft.“ Mit dem Ergebnis eines möglichen Bürgerentscheids werde er demokratisch umgehen. Mehr als 1000 gültige Unterschriften hatte die BI erwartet, sagt Sprecher Tannheimer. „Es gibt viel Zuspruch zum Bürgerbegehren. Es freut uns, dass uns viele Unterschriften weiterhin per Post zugehen.“

Wie es nun weitergeht

Frist Die Bürgerinitiative will noch bis Ende Mai Unterschriften sammeln. Die Einreichungsfrist läuft nach Angaben des BI-Sprechers Markus Tannheimer bis zum 4. Juni. Wann das Bürgerbegehren beantragt werden soll, werde man

mit Bürgermeister Daniel Salemi besprechen. Den Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung am Freitag, 11. Juni, mit dem Thema zu befassen, hält Salemi für kaum möglich. Voraussichtlich werde das Gremium dann im Juli über

Und: „Wir nehmen weiter Unterschriften entgegen.“ Jede Unterschrift sei „ein politisches Signal, den Sorgen und Einwänden von Anwohnern und Bürgern im Zusammenhang mit größeren Bauprojekten mehr Gewicht zu geben“.

Wie groß schätzt er die Chancen ein, dass ein Bürgerentscheid abgewendet werden kann? „Wir haben erst kürzlich einen Ein-

die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens befinden.

Internet Infos gibt es auf der Seite des Moderators unter www.buergerdialog-langenau.de und der Bürgerinitiative unter www.buergerbegehren-langenau.de

gungsvorschlag unterbreitet, nachdem der Investor zuvor Kompromissbereitschaft signalisiert hatte.“

Die Kunze Group habe aber „leider“ kurz danach ihre Kompromissbereitschaft zurückgezogen. „Von daher sind wir bezüglich einer Einigung nicht allzu optimistisch, bleiben aber weiterhin Gesprächsbereit.“

Schwatlo bedauert, dass die BI seiner Einschätzung nach ein Stück weit „das Spiel alles oder nichts“ spiele. Daher wäre es gut, wenn im Sommer eine geplante Bürgerversammlung („ganz offener Dialog in großem Rahmen“) stattfinden könne – falls es Corona zulässt. Falls nicht, sei eine „Video-Runde“ denkbar.

Denn: „Transparenz entschärft“, meint Professor Schwatlo. Damit keine tiefen Gräben in der Stadt entstehen, die auch Bürgermeister Salemi vermeiden möchte.